

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 25

Artikel: Ungeheuer nicht geheuer!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-438376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungeheuer nicht geheuer!

Ses ist entschieden nicht geheuer für den Gekrönten auf dem Throne! Und wie es trifft, ist gar nicht ohne den unbedachten Volksverreuer. Ein Vater für das Land zu sein, ist oft ein bitt'res Becherlein. Es ist gar Vieles nicht geheuer, Soldaten, Ordnung zu beschützen, Sind gar zu stolz auf hunde Wüsten und Bürger werden täglich scheuer, Bis daß vom Glend angeführt, ans Dynamit der Bündner röhrt. Es war schon lange nicht geheuer, wo liederlich gemeine Wichte Mit hoch erhobenem Gesicht gestanden sind am schweren Steuer, Wo frech der Alte jovial den Armen Millionen stahl. Gewiß, wir finden's nicht geheuer, wenn übermütig schwache Knaben So vieler Glück in Händen haben, als eile Geld- und Zeitverstreuer. Wo stills Wu in Büten schwiebt und sich ergrimmt das Volk erhebt. Das Beispiel ist uns nicht geheuer, das heute geben wilde Serben. Wie sauer ist's im Hemb zu sterben, verzehrt vom niedern „Draga“-Feuer! Wer Mord-Befehle kalt erteilt, wird auch vom Rächer selbst erteilt. Wie lange bleibt es nicht geheuer an Grenzen türlicher Barbaren? Wie lange soll sich noch erwähnen verachtete Morden immer neuer? Wie lange steht Europa zu in seiner alten, süßen Ruh!



Bielwerte Vermehrer meiner vorträglichen Zuhörer!

Man spricht in gewissen Geschäften immer von Wasser und Wasserkräften. Es ist für andere Leute zum Empören, weil's die Abstinenter gerne hören. Es kommt mir vor, man will in Sachen das Wasser förmlich höchmütig machen, und es wird ihm noch gelingen, vom Magen aus ins Gehirn zu dringen. Wir wollen's ja gerne zum Waschen benutzen, zum Fischen und Krebsen und Ohrenputzen; und weil wir von jehet Liebhaber waren mit Frauenzimmern Schiffli zu fahren, können wir sogar den Bodensee leiden, wenn er verträgig ist und beschreiten. Aber man soll dem Wasser nicht stattieren, als müßt' es die ganze Welt regieren. Man darf es mit allem Recht verächtigen, es will sich der Eisenbahn bemächtigen: wolle sich den Elektrischen verschreiben und Kohlen und Feuer und Rauch vertreiben. Wir lieben aber brennende Kohlen, sie gleichen den freundlichen Alkoholen. Wir schägen besonders auch das Rauchen, so lange wir noch Tabake brauchen. Innerlich Wasser und äußerlich Wasser, prahlen und predigen Bücherverfasser und doch werden die Leute immer blasser und Ohren und Nasen täglich nasser. O ihr einfältigen Wasser-Verprässer, Wirtschaften- und Witte-Verhasser, so lange ihr euch und uns verwässert, wird die schlechte Welt nirgends verbessert, und seid ihr auch Feind von geistigen Säften, so schreit doch nicht immer nach Wasserkräften! So sei für euch und wahrige Genossen mein ernsthafter Vortrag geschlossen!

Belohnte Loyalität.

Wahrheiten, die uns große Dichter singen, Sind ideal — doch schämt man ihrer sich, Soll man sie nöt'genfalls zu Ehren bringen: Die Ehre wünscht Jeder nur für — sich! So ging es Meister Gottfrieds „Thronensplitter“ Und seinem unentwegten „Bettlerstolz“! Das war für unsere Cäcilienritter Zuviel, denn sie sind nicht von Deinem Holz — — Genialer Dichter! Nach der Sang Bataille Republikanisch voller Devotion, Da trugen sie die goldene Medaille Von „Königsglück“ nach Haus als — Fürstenlohn!

Urteile über die Ereignisse in Belgrad.

Germania: Teuflisch! Höllisch! Niederträchtig! Schandbarer Bubenstein! Wir haben zwar anno 66 Oesterreich bei Sadowa überrumpelt und ihm bei Custoza die Italiener auf den Hals geheftet, aber der König von Preußen hat das Jahr vorher in Gastein den Bruderluß gegeben!

Chamberlain: Aus der Haut fahren möchte man! Was sich diese Kleinen erlauben! Dreizehn Mann ermordet. Wenn wir so was anstellen, so tun wir's wenigstens in Afrila.

Nikolaus in Petersburg: Jetzt wollen auch noch gewöhnliche Offiziere eibbrüdig werden. Hat denn die Krone gar kein Vorrecht mehr?

Papst: Es kann ein gutes Jahr werden. Ablach Hauffe!

Sultan: Teufel noch einmal, so könnt's mir auch gehen!

Ferdinand von Bulgarien: Jean, man soll meine Flanellleibchen mit Blech füttern, aber heute noch!

Nikolaus von Montenegro: Bravo! Jetzt gibts billige Schäffekoteletten!

Reise-Cook: Auf den Spätsommer wird eine Rundreise über Belgrad-Saloniki angekündigt, es kommt so hüchig zusammen.

Europäisches Publikum: Gut so! Hoffentlich mit Automobilen, so bekommen wir die Stinkmaschinen vom Halse.

Hans Franz Affentanz, Redaktor des Niederösterreicher Abendblatts: Quod erat demonstrandum! Das hab' ich schon vor Jahren vorausgesagt, daß es so kommen muß.

Eugenius Distelfresser, Haarschneider in Obermünzingen: Das mär' was! Da könnt' ich auch meinen Kräuterbalsam anbringen!

Schiff & Schwäfeli, Garderobenbesitzer und Massenverleiher: Donnerwetter, da läßt sich ein Geschäft machen. Auf kommenden Karneval orientalische Kostüme! Ibrahim, Zuleika! Jusuf und Scheherzade! Das muß ziehen! (Insektenpulver extra)

Anatole Pistolet: Neue Briefmarken! Hurra!

Fernand Stinkfleder, Restaurateur: Feiner Gedanke! Neue Speise: Pudding à la Draga! Die Weinbeeren stellen die Kunden vor.

Napoleon Zwetschge, Musikus: Mein Glück ist gemacht! Das gibt einen Text für meine Oper. Janitscharenmusik, Durdudelsack! Ich werde der Richard Wagner des Ostens.

Die Ohrendeckel.

Greuen wird's uns Männer immer, wenn ein schönes Frauenzimmer Ihr Jugend Reiz und Pracht weiß zu hüten Tag und Nacht. Leider wird in vielen Landen heutzutage mißverstanden Was der Schönheit sich empfiehlt, die nicht nach der Mode schielt; Denn die Mode stammt vom Teufel und für mich besteht kein Zweifel, Dass ein wahrhaft schönes Weib sie verschmäht an ihrem Leib. Wahre Schönheit liegt im Herzen, braucht nicht färben und nicht schwärzen, Und natürlich wie das Gras wählt der Glieder Ebennach. Ohrendeckel hängen mächtig bis zum Halse niederträchtig Von dem Scheitel einer Maid: Kind, Du wußt' mir herlich leid! Sei's in Bern, Paris und Zulda, heißt sie Klara, Rosa, Zulda, Immerfort genieren mich Ohrendeckel schrägerlich! Willst Du wirklich denn veralten, mit Gewalt „verun“ - Dich - „stalten“? Alkrat trägt so ihr Haar Großmama schon manches Jahr! Eine Gans trat an die Spize, weil zu große Ohrenfältze Ihr verdarben die Gestalt; andere Gänselein folgten bald. Willst 'nen Mann, ein Huhn im Töpchen, zeig' die holben Ohrenläppchen, Heißt's doch heut' im Zettensaum: Augen und auch Ohren auf! Ohrendeckel à la Jugend mehren leineswegs die Jugend, Kriegt das Mädel keinen Mann: Ohrendeckel schulz sind dran! Denn es ist doch offenkundig, fragt ein Mann so freiersmundig: „Holdes Mädchen, willst Du mich?“ — Ohrendeckel schließen sich! Ungehört und unverstanden in Girozimose Landen Alte Jungfer ist ihr Doos: Weil die Ohren sie verschlossen!